Mai 2024

25

Mai

[1000 Kilometer fürs Hospiz]

1.000 Kilometer fürs Hospiz

Auf Spendentour: Harry und Andrea Aimer radeln mit Gravelbikes von Schliersee nach Hamburg

Schliersee – Harry und Andrea Aimer sind unterwegs – auf einer besonderen Radtour zum Hospiz am Deich im Hamburger Stadtteil Allermöhe. Das Ziel ist in Erinnerung an Harrys Bruder Robert, der im Januar 2024 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 49 Jahren verstorben ist, und der Unterstützung der Hospizarbeit im Landkreis Miesbach und in Hamburg bewusst gewählt.

„Wir durften bis zuletzt bei meinem Bruder sein und ihm die Hand halten, als er nach nur sechs Wochen den Kampf gegen einen weiteren, besonders heimtückischen Krebs verlor", erinnert sich Harry Aimer (55), mit welch herzlicher Unterstützung das Hospiz in Allermöhe in den letzten Wochen, Tagen und Stunden seines Bruders für ihn und die ganze Familie da war.

„Selbst gehandicapt durch eine starke Sehbehinderung nach einer Augenkrebserkrankung als Kleinkind, hat sich Robert sein ganzes Leben lang immer unglaublich für seine Familie



Start der Benefizradtour: Harry und Andrea Aimer haben sich von Schliersee auf den Weg nach Hamburg gemacht. Foto: GB

eingesetzt und war für uns, seine Freunde, Kollegen und Schüler ein wertvoller und liebenswerter Mensch, Mentor und Vorbild", erzählt Harry Aimer von seinem jüngeren Bruder.

Als eine Parallele der Brüder lässt sich ziehen, dass sich beide der Weiterbildung junger Menschen verschrieben haben. So hat Robert sein Wissen an der Beruflichen Schule Holz, Farbe und Textil des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung weitergegeben, während Harry seit vielen Jahren als Fachgruppenleiter Feinmechanik an den Meisterschulen am Ostbahnhof in München tätig ist.

Ohne Ehrenamt aber, ist Harry Aimer überzeugt, wäre das Zusammenleben um ein Vielfaches ärmer. Im Falle der Hospizkreise und -vereine handelt es sich um „unbeschreiblich wertvolle Einrichtungen", die maßgeblich von Ehrenamtlichen getragen und gestaltet werden: „Diese Menschen brennen unermüdlich für ihre Arbeit und erhalten dafür leider viel zu wenig Dank und Wertschätzung."

Um der Hospizarbeit zu mehr Aufmerksamkeit und auch Geldmitteln zu verhelfen, entstand schließlich die Idee zu der Spendentour. „Aufgrund unserer eigenen Geschichte möchten wir mit dem Hospizkreis Miesbach und dem Hospiz Allermöhe zwei Organisationen unterstützen. Ziel ist es, für jeden gefahrenen Kilometer fünf Euro zu sammeln", erklärte Harry Aimer.

Nach ausgiebiger Planung brachen die Aimers schließlich am Freitag vergangener Woche mit ihren Gravelbikes in Schliersee zur rund 1.000 Kilometer langen Fahrt gen Norden auf. Am 28. Mai wollen sie sich mit Harrys Schwester Gitti und Schwager Thomas bei Braunschweig treffen. Von dort geht es dann gemeinsam mit noch anderen Unterstützern weiter nach Hamburg, wo die Truppe um den 31. Mai in Allermöhe empfangen werden soll. Diesen Dienstag (21. Mai) zog Harry Aimer schon mal ein Fazit mit Smiley: „Bisher alle Etappenziele mehr oder weniger trocken erreicht, alles easy!" Damit sich auch der finanzielle Erfolg einstellt, würde sich das Team „Radln fürs Hospiz" über viele Spenden freuen: „Jeder Betrag, egal wie groß oder klein, zählt und kommt zu 100 Prozent in der Hospizarbeit an." hac

Spenden

Wer die bewegende Aktion unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende (Stichwort „Radln fürs Hospiz") per Paypal an RADLNFUERSHOSPIZ@GMAIL.COM sowie per IBAN: DE89 7115 2570 0012 5602 72 tun. Die Spendensumme wird zu gleichen Teilen zwischen dem Hospizkreis Miesbach und dem Hospiz in Allermöhe geteilt.

1000 Kilometer fürs Hospiz

[Weiterlesen … 1000 Kilometer fürs Hospiz]

2024 von hebel (Kommentare: 0)

17

Mai

Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Das Oberland Hospiz ist der letzte Baustein in der Palliativversorgung des Landkreises. Viele haben sich dafür stark gemacht – und setzten jetzt den ersten Spatenstich für den Neubau in Bad Wiessee.

VON ALEXANDRA KORIMORTH



Große Runde: Förderer, Planer und Unterstützer des Oberland-Hospizes setzten gestern den ersten Spatenstich. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Bad Wiessee – Dass es nach so vielen Jahren nun endlich klappt mit einem Hospiz im Landkreis Miesbach, ist dem Zutun vieler engagierter Menschen und glücklichen Fügungen geschuldet. Entsprechend groß war auch die Runde derer, die das Projekt gestern mit einem gemeinsamen Spatenstich ganz offiziell aus der Taufe hoben. Bei schönstem Sonnenschein hatten sich im Bad Wiesseer Löblweg, wo bis vor Kurzem noch das Josefsheim stand, alle Paten, Unterstützer, Macher und Beteiligte des Projekts versammelt.

Jasper von Hoerner, Vorsitzender der Marion-von-Tessin-Stiftung, freute sich, dass das Hospiz mit Plätzen für zwölf Gäste nach dem Spatenstich bald sichtbar Gestalt annimmt. Die Stiftung finanziert die Immobilie und übernimmt zusammen mit dem Hospizkreis im Landkreis Miesbach und dem Förderverein Oberlandhospiz die Trägerschaft der Oberland Hospiz gGmbH. Es würde die Stifterin Marion von Tessin stolz machen, so der Vorsitzende, dass mit ihrem Vermögen das Leid von Menschen gelindert und die absehbare, verbleibende Lebenszeit würdevoll und selbstbestimmt gestaltet werden könne. „Es ist wichtig, dass das Thema Krankheit und Tod einen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommt – und das buchstäblich durch diesen privilegierten Ort in der Mitte Bad Wiessees", sagte Hoerner. Er dankte allen Beteiligten und lobte die schnelle Mannschaft, die das große Bauvorhaben schnell und stringent vorantreibe. Ebenso dankte er den Architekten für ihr schnelles Zutun.

Vorsitzender Josef Bogner vom Förderverein Oberland Hospiz ließ das Werden dieser Gemeinschaft Revue passieren: „Es gehört schon mehr als eine Idee dazu, solch ein Projekt zu realisieren: Es braucht viele Leute", stellte er klar und begrüßte Winfried Frohwerk, Vorsitzender der Sighart-Stiftung, der sich nicht nur finanziell großherzig einbringt, sondern auch stellvertretender Vorstand im Förderverein ist. Mit dabei waren auch Alexander der Schwägerl, Geschäftsführer der Oberland Hospiz gGmbH, der die Einrichtung leiten wird, und Stefan Lorenzl. Der Professor und Chefarzt am Krankenhaus Agatharied baut die Adalbert-und-Quirinus-Akademie im Oberland Hospiz auf. Sie bietet künftig Aus- und Weiterbildung im Bereich Palliativbehandlung an.

Weiter dankte Bogner Andreas Faller vom Vorstand des Hospizkreises und der Leiterin des KWA-Stifts Rubertihof, Lisa` Brandl-Thür, für ihr Engagement sowie Gisela Hölscher für ihre Netzwerkarbeit. Bogner lobte das Zusammenspiel der Mannschaft untereinander und auch mit den Behörden. Jens Zangenfeind als stellvertretender Landrat schloss sich dem an: „Sie haben einen unglaublich wichtigen Beitrag geleistet für dieses gute und menschliche Projekt. Es ist von großer Bedeutung für den Landkreis." Eine Zusammenarbeit klappe immer dann gut, wenn alle an einem Strang zögen.

Stellvertretend für alle Tal-Bürgermeister erklärte Wiessees Bürgermeister Robert Kühn, dass die Unterstützung der Kommunen selbstverständlich sei. „Dass wir jetzt schon hier stehen, ist aber etwas Besonderes", konstatierte er. „Auch der Standort im Herzen unseres Ortes ist etwas Besonderes." Hier seien Kirchenfeste gefeiert worden, hier hätten Geflüchtete Zuflucht und Sicherheit gefunden, hier wurde Deutsch unterrichtet. „Es ist ein Platz, der berührt", sagte Kühn. Er hofft, dass dieser Ort den Gästen des Hospizes und auch ihren Angehörigen in ihrer letzten verbleibenden gemeinsamen Zeit guttut.

Bevor die Mannschaft zum ersten Spatenstich neben der Kapelle schritt, brachte Joachim Groh vom Vorstand des Hospizkreises seine Freude zum Ausdruck, dass jetzt, nach 27 Jahren, mit dem Oberland Hospiz die Palliativversorgung im Landkreis vollständig sei. „Damit ist der letzte Baustein geschaffen, damit die Menschen für ihre letzte Lebensphase eine Bleibe finden", sagte der Mediziner und frühere Chefarzt am Krankenhaus Agatharied. Er schloss dabei nicht nur die Menschen aus dem Raum Miesbach, sondern auch der angrenzenden Landkreise ein. Daran, dass noch etliches Spendenvolumen aufzubringen ist, bis sich das Hospiz nach fünf Jahren selber tragen kann, ließ Bogner keinen Zweifel. Er verteilte ein druckfrisches kleines Booklet mit dem Betriebs- und Finanzierungskonzept – zu überreichen an möglichst viele Unterstützer.

Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Weiterlesen … Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

2024 von hebel (Kommentare: 0)